

QUERKREUZ

Der Rundbrief der Lesbischen und Schwulen Basiskirche Basel

Ausgabe 4 Februar 2002

Kreuz

Verwurzelt in der christlichen Spiritualität. Sie ist die Kraftquelle, auch für unser „Quer-Sein“!!

Quer

Wir wollen denen in die Quere kommen, die immer noch unsere Existenz leugnen und meinen, Kirche ginge ohne uns und darf nicht unser Platz sein! Wir sind da! Lesben, Schwule, Bisexuelle! Überall, auch in der Kirche!
„We are here, we are que(e)r!!“

„Verbundenheit leben“

Liebe Leserin, lieber Leser.....	2
Verbunden im Gottesdienst – Kein Ei wie das andere	2
Verbunden im Vorstand	3
Verbunden in der Frauengruppe.....	4
Verbunden auf vielerlei Weise: „Frauenpaare in Kultur, Religion und Literatur“	5
Verbundenheit unter Lesben: Lesbentreffen im Lindenbühl, 2./3. Februar 2002	5
Verbunden durch gemeinsame Erfahrungen – Zwischenraum wächst.....	6
Aktuelle Zwischenraumdaten.....	6
Verbunden durch gemeinsame Wurzeln	6
Verbunden über Grenzen – Das Europäische Forum 2002.....	7
Zum Nachdenken	8
Verbunden übers „Web“ oder „Internet(tes)“	11
Impressum.....	11
Verbunden im Gebet.....	12

Liebe Leserin, lieber Leser

Liebe Leserin, lieber Leser,

nun haltet ihr sie endlich in den Händen: die vierte Ausgabe von Querkreuz. Lang genug hat es gedauert, doch schließlich ist doch noch etwas daraus geworden. Dass ihr so lange habt warten müssen, hängt auch damit zusammen, dass die LSBK das ganze Jahr über mit Veranstaltungen zum zehnjährigen Jubiläum beschäftigt ist, über die ihr auch in diesem Heft mehr erfahrt.

„Verbundenheit leben“ ist das Thema dieser Ausgabe. Verbunden und vernetzt sind wir auf vielerlei Weise miteinander, vor allem natürlich in unseren Gottesdiensten. Aber auch durch unsere Untergruppen wird eine zunehmende Vernetzung geschaffen: Die Bibelgruppe bereichert unser geistliches Leben, während das Projekt „Zwischenraum“ und die Frauengruppe auch Leute anziehen, die nicht in unsere Gottesdienste kommen. Auch unsere Organisationsgruppen, wie der Vorstand, die Vorbereitungsgruppe der „Forum“-Tagung und die Projektgruppe „Frauenpaare“ gehen in ihrer Wirkung weit über die LSBK hinaus. Diese Vielfalt wollen wir hier darstellen und uns daran freuen. Gleichzeitig hoffen wir natürlich, dass ihr dadurch zur Teilnahme und Unterstützung angeregt werdet.

Beim Thema „Vernetzung“ darf unsere Website nicht unerwähnt bleiben (www.lsbk.ch), die von Urs Gr. professionell und abwechslungsreich gestaltet wird. In Zukunft werdet ihr für Informationen wieder verstärkt auf sie und auf unsere Handzettel zurückgreifen müssen, denn wir beide ziehen uns hiermit aus der Redaktionsarbeit zurück. Wir haben mit den anderen Projekten genug zu tun, und einen größeren Redaktionskreis gibt es bisher nicht. Dennoch haben wir verschiedene Einzelbeiträge erhalten, für die wir uns hiermit herzlich bedanken. Wir hoffen, dass sich nun andere finden werden, die die Zeitschrift in dieser oder anderer Form fortführen.

Für die vielfältigen anderen Formen von Verbundenheit wünschen wir euch und uns alles Gute.

Günter und Marit

Verbunden im Gottesdienst – Kein Ei wie das andere

Wenn ich am Sonntagmorgen den katholischen Gottesdienst meiner Pfarrei besuche, so weiss ich so ziemlich genau was mich erwartet, worauf ich mich einlasse.

Der Ablauf jedes Gottesdienstes gleicht sich so ziemlich wie ein Ei dem anderen.

Ich werde mich also weder auf eine geführte Meditation noch auf eine Gesprächsaustauschrunde gefasst machen müssen. Diese Art zu feiern ist zwar sehr bequem, aber manchmal auch etwas langweilig.

Ganz anders ist es aber, wenn ich am dritten Sonntagabend eines jeden Monat die Elisabethenkirche besuche.

Sobald ich den Kirchenraum betreten habe, muss ich mich auf etwas Neues einstellen. Jeder Gottesdienst wird von einem anderen Vorbereitungsteam gestaltet. Die Teams bringen jeweils gleich eine neue Pfarrerin oder einen neuen Pfarrer mit.

Mit diesen verschiedenen Gesichtern am Altar ändert sich auch die Gestaltung des Gottesdienstes. Der Phantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Einmal steht ein Bild im Zentrum des Gottesdienstes, ein anderes Mal ist es eine kleine Prozession durch die Kirche, dann gibt es wieder Tanz und Geschichten.

Wie spannend das nun klingen mag, nicht jeder Gottesdienst kommt voll an, erregt ungeteilte Zustimmung... muss er auch gar nicht! Experimente bergen Risiken.

Während sich jemand einen besinnlichen Gottesdienst mit Meditation wünschen würde, hat der/die andere Lust auf Experiment und Kommunikation. So dürfen wir uns als Vorbereitungsteam ganz auf unsere persönliche Bedürfnisse konzentrieren. Die Hauptsache für mich ist die Gemeinschaft und dass wir die Freude am Miteinanderfeiern nicht verlieren.

Gott und seine Botschaft bilden dabei den Kern eines jeden Gottesdienstes.

In diesem Sinne ist es mir ein Anliegen, denjenigen BesucherInnen, die noch nie oder schon lange keinen Gottesdienst mehr vorbereitet haben, Mut zu machen:

„Wagt den Sprung ins kalte Wasser und meldet Euch bei der nächsten Gottesdienst- Verteilung!“

Natürlich kann man sich auch einem schon bestehenden Vorbereitungsteam anschliessen. Eine solche Zusammenarbeit ist immer sehr fruchtbar.

Nur in der Vielfalt bleiben unsere Gottesdienste lebendig, und es wird sich weiterhin kein Ei dem anderen gleichen.

Wer Fragen hat, kann sich direkt an mich wenden.

Urs Gs

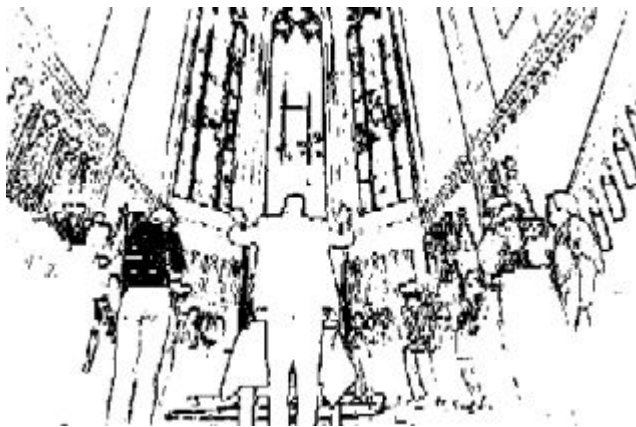
Verbunden im Vorstand

Aus der Arbeit des Vorstandes der LSBK

Als Protokollantin vom Vorstand der LSBK habe ich mir beim Schreiben gedacht, es wäre gut, einmal etwas mitzuteilen, was der Vorstand der LSBK so alles macht.

Letztes Jahr hatten wir als Vorstand (das sind neun Männer und Frauen) eine Retraite auf dem Leuenberg.

Begonnen wurde mit einer Befindlichkeitsrunde. Danach wurden die Sachgeschäfte erledigt. Urs Gr. wurde für das neue Jahr für das Ressort Finanzielles „berufen“.



Danach hatten wir einen spannenden Artikel aus der Zeitschrift „Auftrag – Zeitschrift für lebendige Pfarreien“, in dem der Autor seine Vision beschreibt: Wie sieht die Gemeinde aus, in der jede und jeder einzelne eigenverantwortlich und aus eigener Initiative das tut, was er für gut, schön, notwendig und dem Leben dienlich findet.

Danach haben wir in kleinen Gruppen diskutiert, was für eine Sicht wir von der LSBK haben und ob es noch Wünsche, Visionen und Ängste bei uns gibt, die es gilt anzuschauen.

Zusammenfassend ist für mich dabei klar geworden, dass wir einen grossen Reichtum haben in der Vielfalt der Gottesdienste. Die anschliessende Teilete ist ein wichtiger Ort der Begegnung und es ist gelebte Spiritualität was jede und jeder Einzelne, der mitfeiert, einbringt.

Es gibt auch noch Wünsche, die noch offen sind, z. B. dass es uns gelingt, für andere offener zu sein, vor allem für die, die gerade am Suchen sind. Manche wünschen sich, dass der Kreis derer, die sich trauen in einem Gottesdienst etwas mitzuteilen, wächst. Die eine oder andere Frau wünscht sich, dass sie als Frau mehr angesprochen wird.

Einig waren wir uns alle, dass der Heilige Geist – die Ruach – ein lebendiges Wehen ist, das uns zu selbstbewussten Menschen machen will und Gemeinschaft stiftet und dass wir Ihm / Ihr Raum geben wollen.

Toll fände ich / wir als Vorstand es, wenn wir auch von euch hören würden: Was bedeutet Euch die LSBK?

Habt Ihr Wünsche / Visionen / Initiativen ?

Schreibt uns doch.... die Internetadresse kennt ihr ja!!!

Dörthe

Verbunden in der Frauengruppe

Seit über einem Jahr existiert die Frauengruppe der LSBK nun schon, und das Interesse an Gespräch und Unternehmungen hat nicht abgenommen. Für mich war die Verbundenheit von Anfang an stark, und ich freue mich immer wieder darüber, aus wie vielen unterschiedlichen „Richtungen“ die Frauen in die Gruppe kommen.

Für das Jahr 2002 haben wir unsere Organisationsform etwas verändert: Nach wie vor finden die Gesprächstreffen im Refektorium der Elisabethenkirche statt (am 4. Sonntag im Monat um 18:00). Wir haben uns jedoch auch zu einigen Unternehmungen verabredet und die Themen der Treffen im Voraus festgelegt. Da wir für die Treffen im Refektorium Miete zahlen müssen, wird ein freiwilliger Beitrag von ca. 5 Franken eingesammelt. Die Gestaltung der einzelnen Treffen haben wir innerhalb der Gruppe aufgeteilt.

Unser Programm im Einzelnen:

24. Februar 11:00	Ausstellung „Tabu“: Besuch im Kantonsmuseum Baselland, Liestal Treffpunkt: 11:00 Uhr beim Museum Führung durch die Ausstellung Ansprechpersonen: Madlen + Katharina
24. März Palmsonntag 18:00	„Sünde und Schuld“: Was bedeutet für mich Sünde und Schuld? Wie gehe ich damit um? Ansprechperson: Ursula
28. April	„Nähe und Distanz in Beziehungen“ Ansprechpersonen: Elisabeth + Josi
26. Mai	„Hören und Entscheiden“ Was hilft mir bei den kleinen und großen Entscheidungen im Leben? Ansprechperson: Ursula
22./23. Juni	Das ultimative Wochenende in Lenzburg und Umgebung: „Die große Göttin“: Ausstellung auf Schloss Lenzburg Ansprechpersonen: Fränzi + Esther
27. Juli Samstag!	Gemeinsamer Ausflug zu Fuß, per Velo, per Flugzeug wer weiß wohin. Lass dich überraschen und halte dir den Termin auf alle Fälle frei. Ansprechperson: voraussichtlich Heidi
25. August	„Gegensätze“: Wie lebe ich in den Spannungsfeldern von Licht und Finsternis, Leben und Tod, Freud und Leid - und anderen Gegensätzen? Ansprechperson: Josi + Elisabeth
22. September	„Spirituelles Kochen“ Welches sind meine Kraftquellen für Körper, Seele und Geist? Ansprechpersonen: Esther + Fränzi
27. Oktober	„Lebenssuche“: Gottesdienste: Warum gehe ich (nicht) dorthin? Was suche ich? Ansprechperson: Cornelia
24. November	„Glück“: Eine Auseinandersetzung mit dem Buch von Annemarie Piper Ansprechpersonen: Marianne + Co.
Dezember	Programm mit COOL oder Abend in gemütlicher Runde Termin und Ansprechperson werden noch festgelegt.

Soweit nicht anders angegeben, finden die Treffen jeweils am Sonntag um 18:00 im Refektorium der Elisabethenkirche (Elisabethenstr. 10, Basel) statt.

Anregungen und Ideen werden von den jeweiligen Ansprechpersonen sicher gerne entgegen genommen.

Weitere Themenideen für 2003:

- Gender studies: Männer sind doch anders?
- Hildegard von Bingen
- Eros und Religion: wie stehen die zwei Lebenskräfte zueinander?

Wir würden uns freuen, wenn noch neue Frauen dazukommen. Falls ihr Interesse habt, kommt einfach vorbei!

Marit

Verbunden auf vielerlei Weise: „Frauenpaare in Kultur, Religion und Literatur“

Die Idee war, eine Ausstellung anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der LSBK zu zeigen: „Frauenpaare in kulturgeschichtlichen Zeugnissen“, eine Ausstellung von Gabriele Meixner. Inzwischen ist aber viel mehr aus dieser Idee geworden: Im April und Mai findet eine Veranstaltungsreihe „Frauenpaare in Kultur, Religion und Literatur“ statt. Durch Workshops, Seminare, Vorträge wird die Vielfalt von Bindungen zwischen Frauen deutlich: Mutter, Tochter, Amazone, Schwester, Freundin, Feindin, Geliebte, Göttin, Priesterin sind dabei.

Die einzelnen Termine sind im separaten Programm der Veranstaltungsreihe zu finden. Selbstverständlich sind alle eingeladen: Alt und jung, Frauen und Männer, Homos und Heteros. Wichtig: Auch das Stadtkino beteiligt mit einer Auswahl von Filmen zum Thema „Frauenbeziehungen im Film“. Die genauen Termine erscheinen noch im Programm des Stadtkinos und in der Tagespresse.

Für mich ist die Arbeit in der Vorbereitungsgruppe zu diesen Veranstaltungen sehr spannend und bereichernd. Durch die Mitarbeit von Vertreterinnen der Offenen Kirche Elisabethen und der kirchlichen Frauenstellen erfährt die LSBK starke Unterstützung. Bleibt nur noch zu hoffen, dass der Anlass der Veranstaltungsreihe – die Ausstellung „Frauenpaare“ auch zustande kommen wird. Den ursprünglich geplanten Termin im April mussten wir verschieben, aber wir hoffen, die Ausstellung im August oder September nach Basel zu bekommen. Deshalb: Haltet die Augen offen – wir informieren euch!

Marit

Verbundenheit unter Lesben: Lesbentreffen im Lindenbühl, 2./3. Februar 2002

Wenn es einen Ort gibt, an dem ich die Verbundenheit unter Lesben besonders spüre, dann ist es sicherlich das alljährliche Lesbentreffen auf dem Lindenbühl. Aus allen Himmelsrichtungen treffen die Frauen in Trogen ein, um sich bei strahlendem Sonnenschein und Bodenseeblick mit vegetarischem Essen in rauchfreier Umgebung verwöhnen zu lassen. Sogar die vereinzelt Deutsche ist dabei, wird aber ausgelacht, wenn sie versehentlich „wir“ sagt und die Schweiz meint.

Obwohl ich schon viel mehr Leute kannte als im letzten Jahr, war mir doch etwas mulmig, als ich am Samstag Morgen aus dem Auto stieg und sofort von einer Gruppe sich sonnender Frauen empfangen wurde. Auch musste ich diesmal ohne die solidarische Atmosphäre auskommen, die letztes Jahr im Flirtworkshop aufgebaut wurde. Umso schöner war es, gleich neue Frauen kennen zu lernen und sich gemeinsam dort zu entspannen.

Nach dem Mittagessen teilte sich die Gruppe von ca. 70 Frauen in vier Workshops auf: Malworkshop, Schreibwerkstatt, Qi Gong und Paartanz. So kam es, dass beim Abendessen die einen in der Hand einen Krampf verspürten, während die anderen über blaue Flecke an den Füßen klagten! Deutlich war jedoch, dass der Tanzworkshop auch die abendliche Tanzbeteiligung verstärkte: Unbeschwert von Aufgaben wie dem Verschenken von Rosen (wie im letzten Jahr) konnten viele Frauen den ganzen Abend über „abtanzen“. Für die weniger Tanzlustigen gab es die Gelegenheit, den Film „Fire“ anzuschauen oder einfach die verschiedenen Wein- und Biersorten durchzuprobieren. Erschöpft von den vielen Aktivitäten fielen schon kurz nach Mitternacht die meisten ins Bett.

Das war auch gut so, denn am Sonntag wurde in den Workshops noch einmal kräftig „gearbeitet“. Einige nutzten die Gelegenheit, den Workshop zu wechseln, was gerade dem eher von Paaren dominierten Tanzworkshop zugute kam. Zu einem Spaziergang in der Sonne blieb kaum Gelegenheit, dafür war die Tätigkeit in den Workshops bis zum Schluss intensiv (und die blauen Flecken verstärkten sich!). Die Tagung endete kurz vor 16:00 mit einem gemeinsamen Abschluss: 70 Lesben stehen vor dem Haus, halten sich an den Händen und rufen dreimal laut: „Wir Lesben sind stark!“ Den Bewohnerinnen und Bewohnern des benachbarten Altenheims sind sicher die Ohren abgefallen...

Marit

P.S. Eine Bemerkung vor der Abschlussaktion hat mich nachdenklich gemacht: Wir sollten diesen Aufruf wagen, obwohl wir als Lesben heutzutage so wenig politisch seien. Ich erlebe das ähnlich und frage mich manchmal, wie wir etwas ändern wollen, wenn wir im Privaten verbleiben. Eine so erholsame und bestärkende Tagung hat sicher ihre Berechtigung – aber sollte sie und nicht helfen, hinauszugehen und „öffentlicher“ zu werden?

Verbunden durch gemeinsame Erfahrungen – Zwischenraum wächst

Es ist etwas über ein Jahr her, dass sich die ersten Männer und Frauen getroffen haben, die eines gemeinsam hatten: einen Glaubenshintergrund –meist evangelikal, charismatisch, pietistisch, freikirchlich, streng katholisch-, der eindeutig Homosexualität als Sünde verwarf und ablehnte. Gepaart war diese gemeinsame Erfahrung von der Erkenntnis, dass man/frau damit nicht alleine ist. So wurde der gemeinsame Austausch, das Erzählen, die Begegnung ein wichtiger Aspekt der Treffen. Mit der Zeit meldeten sich auch immer mehr, die nicht aus dem schweizer oder südbadischen Raum kamen. So entstand die erste Regionalgruppe in Nürnberg. Diese Veränderung brachte natürlich auch ein Überdenken des Konzeptes mit sich. Unser Konzept sieht vor, dass sich jede Regionalgruppe einmal im Monat trifft und dass über das Jahr verteilt überregionale Treffen stattfinden, die auch spirituelle Themen zum Inhalt haben. Die Schweizer / südbadische Gruppe trifft sich ab Januar in den Gemeinderäumen der evangelisch – lutherischen Christuskirche in Steinen bei Lörrach, meiner Heimatgemeinde. Pfarrer Quassfeld und seine Gemeinde überlassen uns die Räume kostenlos, da wir kein Geld für eine Raummiete aufbringen können. Bei unseren Treffen haben wir erst eine Zeit der Begegnung mit Kaffee und Tee. Dann folgt ein geistlicher Teil. Wir singen meist Anbetungslieder aus unserer Glaubenstradition und halten dann Bibelarbeit oder Andacht. Jede/r kann dazu beitragen.

Mittlerweile haben sich in beiden Regionalgruppen Menschen bereit erklärt, Verantwortung zu übernehmen und den Zwischenraum aktiv mitzugestalten.

Das letzte Jahr war auch geprägt von starken Mediennachfragen, da die sogenannte „Exgay – Bewegung“ zunehmend an Einfluss gewinnt und sehr präsent in den Medien war. Der Umgang mit den Medien ist wie das Laufen auf einem Minenfeld. So sind wir absolut medienscheu geworden bzw. geliebt. Jedoch ist mir das Wirken in die evangelikale und freikirchliche Szene hinein weiterhin wichtig: sie sollen sehen, dass es uns gibt, dass es stimmt: man kann fromm, schwul/lesbisch und trotzdem glücklich sein.

Ich spüre immer mehr, wie wichtig es für uns ist, eine Rückendeckung in all den Kontroversen zu haben. Ich bin sehr froh, dass die LSBK für uns dieser Schutzmantel war. Diesen Dank spreche ich im Namen aller ZwischenräumlerInnen aus.



Günter Baum

Aktuelle Zwischenraumdaten

REGIONALTREFFEN SCHWEIZ / SÜDBADEN

Evangelisch – Lutherische Christuskirche

Neumattstrasse 29

D-79585 Steinen

Jeweils von 14.30 h bis ca. 17.00 h

9./10. März (überregionales Treffen)

4. April

19. Mai

23. Juni

Verbunden durch gemeinsame Wurzeln

Ist „Familienstellen nach Bert Hellinger“ antihomosexuell??

Zur Problematik Systemischer Aufstellung für Lesben und Schwule

Wer sich in der Psychotherapieszene auskennt und diese speziell aus dem lesbisch-schwulen Blickwinkel betrachtet, dem/der ist bestimmt nicht nur das „Familienstellen nach Bert Hellinger“ begegnet, sondern der/die hat bestimmt auch schon gehört, dass der Psychotherapeut Hellinger, der Begründer dieser Methode, eine sehr rigide, fast antihomosexuelle Einstellung habe. Und nun ver-

anstellen wir also von der LSBK einen Tagesworkshop zu diesem Thema mit dieser Methode. Ist das nicht ein Widerspruch in sich?

Ich habe mit Hilfe eines Familienstellers aus München, Hardy Georgi, die Haltung Hellingers zur Homosexualität erkundet. Ich möchte Herrn Georgi hier zitieren:

„Er (Hellinger) spricht nicht von einer Störung, sondern von einem schweren Schicksal, verursacht durch drei systemische Bedingungen:

Beispiel für einen Mann:

- *er vertritt als Kind eine Frau, weil kein Mädchen als Geschwister da ist, weil sie z.B. zu früh starb.*
- *er vertritt eine aus der Familie ausgestossene oder/und*
- *er darf nicht aus dem Bannkreis der Frauen in der Familie austreten und sich zum Vater bekennen.*

Laut Hellinger kann also eine gegengeschlechtliche Identifizierung die eigene geschlechtliche Identifizierung ändern....Homosexualität sei aber nicht „heilbar.“

Gerade letztere Aussage Hellingers verwundert, denn er sieht fast alles als durch seine Aufstellungen heilbar. Hellinger zeigt oben Möglichkeiten auf, durch die sich ein Mensch zur Homosexualität gedrängt fühlen kann. Die Lebenspraxis zeigt jedoch, dass es viele Menschen mit solch einer gegengeschlechtlichen Identifizierung gibt ohne darauffolgende Homosexualität. So war mein Eindruck nach Aufstellungen oft, dass ich eigentlich nur von Lesben und Schwulen umgeben sein müsste, wenn die Thesen über die Identifizierungen und Nicht – Identifizierungen eherne Gesetze sind, die automatisch festdefinierte Konsequenzen haben.

Ich halte es für falsch, aufgrund einiger Äusserungen von Hellinger, die man anzweifeln kann, die Methode per se in Frage zu stellen. Seine Methode wird immer durch den Anwender interpretiert – und das ist auch gleichzeitig faszinierend! Selbst Hellinger hat sich in seinen Ansichten in den letzten Jahren deutlich gemässigt. Die teils heftigen (Vor?)Urteile früherer Jahre hat er immer mehr entschärft.

Unser Workshoptag wird von Sneh Victoria Schnabel geleitet, eine der renommiertesten Aufstellerinnen im deutschsprachigen Raum, die mich durch ihre Weite und sensible Nähe beim Arbeiten mit Menschen begeistert. Nähere Auskunft über den Inhalt des Seminars gibt das beiliegende Infoblatt. Noch etwas zum Preis: viele sagten mir, das sei zu hoch. Es ist aber der in diesem Rahmen übliche Preis – und wenn ich es vergleiche mit dem, was ich für Seminare im Qualitätsmanagementbereich zahle, sehr angemessen, denn hier geht es auch um Qualität: Lebensqualität und Zugang zu meiner verwurzelten Identität!

Günter

Verbunden über Grenzen – Das Europäische Forum 2002

„Das Forum“ sorgt im Vorstand und vor allem im Vorbereitungskomitee seit Monaten für Gesprächsstoff. Nun ist die erste Hürde genommen: Schaut ins Web unter www.forum2002.net.

Das Forum Christlicher Lesben- und Schwulengruppen Europas ist ein Netzwerk, das seit etwas über 20 Jahren besteht. Mittlerweile gehören ihm 35. Gruppen aus 14 Ländern Europas an. Die Delegierten der Gruppen und weitere Gäste treffen sich jedes Jahr, in der Regel über Auffahrt, an einem anderen Ort in Europa. Im Jahr 2002 findet die Konferenz – nach zehn Jahren – wiederum in der Schweiz statt. Die LSBK bereitet das Treffen vor und ist Gastgeberin.

Ich erinnere mich noch gut an „mein“ erstes Forum an Auffahrt 1992. Wir mussten beinahe darum kämpfen, noch zugelassen zu werden. „Wir wollen nicht so viele Zaungäste aus der Schweiz auf Boldern, es muss Platz für die ausländischen Gäste bleiben“. Erst auf unseren dezidierten Einwand, dass wir keine Zaungäste, sondern Vertreter einer neu entstandenen Gruppe seien, durften wir kommen. Wir wurden dann von dieser internationalen Gesellschaft sehr herzlich aufgenommen.

Unterdessen sind zehn Jahre ins Land gegangen. Die LSBK ist seit mehreren Jahren Mitglied des Forum, zur Zeit die einzige Gruppe aus der Schweiz. Ich glaube, dass sich das dieses Jahr ändern wird, denn einige Gruppen aus der Schweiz interessieren sich für eine Mitgliedschaft.

An einer Forumversammlung kann frau/man(n) sehr verschiedenartige Mentalitäten, die vielfältigsten spirituellen Ansätze und Erfahrungen und die von Land zu Land sehr unterschiedliche Einbettung in das kirchliche und gesellschaftliche Umfeld kennen lernen.

Im Rahmen der verfügbaren Plätze seid auch ihr herzlich eingeladen, euch anzumelden. Wir bieten ein sehr vielseitiges Programm. Es ist auch möglich, einfach nur an den Workshops am Samstag und am Abendanlass teilzunehmen.

Auf jeden Fall erwarten wir alle Leserinnen und Empfänger dieses Querkreuz am Freitagnachmittag, 10. Mai 2002 um 17.00 Uhr zum festlichen Gottesdienst in der Elisabethenkirche.

Wer von euch nicht über einen Internetanschluss verfügt und gerne das Programm hätte, soll mir bitte mailen (argos@balcab.ch) oder schreiben (Mittlere Strasse 41, 4056 Basel).

Ewald Merkelbach
Präsident der LSBK

Zum Nachdenken

Jeden Satz der Bibel wörtlich nehmen – Fragen an Fundamentalisten

Der folgende Text kursiert seit einiger Zeit im Internet. Er stammt aus den USA, wo die bekannte Radio-Moderatorin Laura Schlessinger Leuten, die in ihrer Sendung anrufen, Ratschläge erteilt. Dabei sagte sie, dass Homosexualität unter keinen Umständen befürwortet werden kann, da diese nach Leviticus 18:22 ein Greuel wäre.

Auch wenn der Text einen eher humorvollen Charakter hat und eine ernsthafte theologische Auseinandersetzung nicht ersetzen will, macht er doch auf ein inhärentes Problem einer fundamentalistischen Bibelauslegung aufmerksam: Wenn manche Stellen der Bibel als wörtlich verbindlich akzeptiert werden, warum dann nicht alle? Und wie trifft man die Auswahl; hat das nicht doch mit eigenen Vorurteilen zu tun?

An einer Kirche in den USA sah ich als Motto ihrer wöchentlichen Abende zum Bibelstudium: "Taking the bible seriously but not literally" (Wir nehmen die Bibel ernst, aber nicht wörtlich).

Reinhold Weicker
Webmaster der HuK Deutschland
www.huk.org

Offener Brief eines US-Bürgers an Dr. Laura

Liebe Dr. Laura

Vielen Dank, dass Sie sich so aufopfernd bemühen, den Menschen die Gesetze Gottes näher zu bringen. Ich habe einiges durch Ihre Sendung gelernt und versuche das Wissen mit so vielen anderen wie nur möglich zu teilen. Wenn etwa jemand versucht seinen homosexuellen Lebenswandel zu verteidigen, erinnere ich ihn einfach an das Buch Mose 3, Leviticus 18:22¹, wo klargestellt wird, dass es sich dabei um ein Gräueltumel handelt. Ende der Debatte.

Ich benötige allerdings ein paar Ratschläge von Ihnen im Hinblick auf einige der speziellen Gesetze und wie sie zu befolgen sind,

- Wenn ich am Altar einen Stier als Brandopfer darbringe, weiß ich, dass dies für den Herrn einen lieblichen Geruch erzeugt (Lev. 1:9²). Das Problem sind meine Nachbarn. Sie behaupten, der Geruch sei nicht lieblich für sie. Soll ich sie niederstrecken?
- Ich würde gerne meine Tochter in die Sklaverei verkaufen, wie es in Exodus 21:7³ erlaubt wird. Was wäre Ihrer Meinung nach heutzutage ein angemessener Preis für sie?
- Ich weiß, dass ich mit keiner Frau in Kontakt treten darf, wenn sie sich im Zustand ihrer menstrualen Unreinheit befindet (Lev. 15:19-24⁴). Das Problem ist, wie kann ich das wissen? Ich hab versucht zu fragen, aber die meisten Frauen reagieren darauf pikiert.

¹ Du darfst nicht mit einem Mann schlafen, wie man mit einer Frau schläft; das wäre ein Gräueltumel.

² Der Priester soll dann die Eingeweide und die Beine mit Wasser waschen und das Ganze auf dem Altar in Rauch aufgehen lassen. Ein Brandopfer ist es, ein Feueropfer zum beruhigenden Duft für den Herrn.

³ Wenn einer seine Tochter als Sklavin verkauft hat, soll sie nicht wie andere Sklaven entlassen werden.

- Lev. 25:44⁵ stellt fest, dass ich Sklaven besitzen darf, sowohl männliche als auch weibliche, wenn ich sie von benachbarten Nationen erwerbe. Einer meiner Freunde meint, dass würde auf Mexikaner zutreffen, aber nicht auf Kanadier. Können Sie das klären? Warum darf ich keine Kanadier besitzen?
- Ich habe einen Nachbarn, der stets am Samstag arbeitet. Exodus 35:2⁶ stellt deutlich fest, dass er getötet werden muss. Allerdings: Bin ich moralisch verpflichtet ihn eigenhändig zu töten?
- Ein Freund von mir meint, obwohl das Essen von Schalentieren, wie Muscheln oder Hummer, ein Gräueltat darstellt (Lev. 11:10⁷), sei es ein geringeres Gräueltat als Homosexualität. Ich stimme dem nicht zu. Könnten Sie das klarstellen?
- In Lev. 21:20⁸ wird dargelegt, dass ich mich dem Altar Gottes nicht nähern darf, wenn meine Augen von einer Krankheit befallen sind. Ich muss zugeben, dass ich Lesebrillen trage. Muss meine Sehkraft perfekt sein oder gibt's hier ein wenig Spielraum?
- Die meisten meiner männlichen Freunde lassen sich ihre Haupt- und Barthaare schneiden, inklusive der Haare ihrer Schläfen, obwohl das eindeutig durch Lev. 19:27⁹ verboten wird. Wie sollen sie sterben?
- Ich weiß aus Lev. 11:7-8¹⁰, dass das Berühren der Haut eines toten Schweins mich unrein macht. Darf ich aber dennoch Fußball spielen, wenn ich dabei Handschuhe anziehe?
- Mein Onkel hat einen Bauernhof. Er verstößt gegen Lev. 19:19¹¹, weil er zwei verschiedene Saaten auf ein und demselben Feld anpflanzt. Darüber hinaus trägt seine Frau Kleider, die aus zwei verschiedenen Stoffen gemacht sind (Baumwolle/Polyester). Er flucht und lästert außerdem recht oft. Ist es wirklich notwendig, dass wir den ganzen Aufwand betreiben, das komplette Dorf zusammenzuholen, um sie zu steinigen (Lev. 24:10-16¹²)? Genügt es nicht, wenn wir sie in einer kleinen, familiären Zeremonie verbrennen, wie man es ja auch mit Leuten macht, die mit ihren Schwiegermüttern schlafen? (Lev. 20:14¹³)

Ich weiß, dass Sie sich mit diesen Dingen ausführlich beschäftigt haben, daher bin ich auch zuversichtlich, dass Sie uns behilflich sein können.

Und vielen Dank nochmals dafür, dass Sie uns daran erinnern, dass Gottes Wort ewig und unänderlich ist.

⁴ Hat eine Frau Blutfluß und ist solches Blut an ihrem Körper, soll sie sieben Tage lang in der Unreinheit ihrer Regel verbleiben. Wer sie berührt, ist unrein bis zum Abend. Alles, worauf sie sich in diesem Zustand legt, ist unrein; alles, worauf sie sich setzt, ist unrein. Wer ihr Lager berührt, muß seine Kleider waschen, sich in Wasser baden und ist unrein bis zum Abend. Wer irgendeinen Gegenstand berührt, auf dem sie saß, muß seine Kleider waschen, sich in Wasser baden und ist unrein bis zum Abend. Befindet sich etwas auf dem Bett oder auf dem Gegenstand, auf dem sie saß, wird derjenige, der es berührt, unrein bis zum Abend. Schläft ein Mann mit ihr, so kommt die Unreinheit ihrer Regel auf ihn. Er wird für sieben Tage unrein. Jedes Lager, auf das er sich legt, wird unrein.

⁵ Die Sklaven und Sklavinnen, die euch gehören sollen, kauft von den Völkern, die rings um euch wohnen; von ihnen könnt ihr Sklaven und Sklavinnen erwerben.

⁶ Sechs Tage soll man arbeiten; der siebte Tag ist heilig, Sabbat, Ruhetag zur Ehre des Herrn. Jeder, der an ihm arbeitet, soll mit dem Tod bestraft werden.

⁷ Aber alles, was in Meeren oder Flüssen lebt, alles Kleingetier des Wassers und alle Lebewesen, die im Wasser leben und keine Flossen oder Schuppen haben, seien euch abscheulich.

⁸ ... keiner mit Buckel, Muskelschwund, Augenstar, Krätze, Flechte oder Hodenquetschung.

⁹ Ihr sollt euer Kopfhaar nicht rundum abschneiden. Du sollst deinen Bart nicht stutzen.

¹⁰ ihr sollt für unrein halten das Wildschwein, weil es zwar gespaltene Klauen hat und Paarzeher ist, aber nicht wiederkäut. Ihr dürft von ihrem Fleisch nicht essen und ihr Aas nicht berühren; ihr sollt sie für unrein halten.

¹¹ Ihr sollt auf meine Satzungen achten: Unter deinem Vieh sollst du nicht zwei Tiere verschiedener Art sich begatten lassen. Dein Feld sollst du nicht mit zweierlei Arten besäen. Du sollst kein aus zweierlei Fäden gewebtes Kleid anlegen.

¹² Der Sohn einer Israelitin und eines Ägypters ging unter die Israeliten. Im Lager geriet er in Streit mit einem Mann, der Israelit war. Der Sohn der Israelitin schmähte den Gottesnamen und fluchte. Da brachten sie ihn zu Mose. Der Name der Mutter war Schelomit; sie war die Tochter Dibris aus dem Stamm Dan. Man nahm ihn in Gewahrsam, um auf einen Spruch des Herrn hin zu entscheiden. Der Herr sprach zu Mose: Lass den, der den Fluch ausgesprochen hat, aus dem Lager hinausführen! Alle, die es gehört haben, sollen ihm ihre Hände auf den Kopf legen; dann soll ihn die ganze Gemeinde steinigen. Sag den Israeliten: Jeder, der seinem Gott flucht, muss die Folgen seiner Sünde tragen. Wer den Namen des Herrn schmäht, wird mit dem Tod bestraft; die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. Der Fremde muss ebenso wie der Einheimische getötet werden, wenn er den Gottesnamen schmäht.

¹³ Heiratet einer eine Frau und ihre Mutter, so ist das Blutschande. Ihn und die beiden Frauen soll man verbrennen, damit es keine Blutschande unter euch gibt.

Ihr ergebener Jünger und bewundernder Fan
Jake

Kontrovers: Kommentar zu Levitikus im Internet

Diese satirische Glosse ist sicherlich aus dem Anliegen heraus geschrieben, biblischen Fundamentalisten einen Spiegel vor Augen zu halten, in dem sie sehen können, wie widersprüchlich sie mit der Bibel, besonders im Blick auf ihre antihomosexuelle Argumentation, umgehen.

Trotzdem ist dieses Pamphlet meines Erachtens dafür NICHT geeignet.

Satire ist keine angemessene Methode für eine theologische Auseinandersetzung. Christlichen glauben, gleich welcher Richtung, zu veräppeln, ist kein Risiko. Würden wir es wagen, Juden, denen die Tora heilig ist, oder Muslimen, aus deren Koran ähnliche, uns absurd vorkommende Gesetze, entnommen werden könnten, in gleicher Weise zu behandeln? Und wir, die wir doch so empfindlich sind, wie würden wir reagieren, wenn Fundamentalisten „unsere“ Bibelstellen durch den Kakao ziehen würden? Auf diese Ebenen haben sie sich allerdings nie gegeben.

Für uns Christen sind die Kultgesetze der Tora nicht mehr verbindlich. Schon Jesus von Nazareth hat sie relativiert (Sabbatgebote) oder sogar verschärft (Ehegebote). Er hat die Gebote anerkannt (Matthäus 5,17ff), aber im Blick auf die neuen Lebensmöglichkeiten im anbrechenden Gottesreich interpretiert. Ebenso die Apostel auf dem Apostelkonzil (Apg. 15), die den Heidenchristen (so Paulus in Gal.2,1ff) keine jüdischen Gebote mehr auferlegten....

...Die Tora ist auch für uns Christen eine Heilige Schrift, und letztlich ist das Neue Testament eine Auslegung des sogenannten Alten Testaments. Darum sollten wir besser von erstem und zweitem Testament sprechen. Der Gegensatz 1. Testament – Gesetz zu 2. Testament – Evangelium wird somit aufgehoben. Auch das 1. Testament enthält Evangelium. Diese Erkenntnis ist wichtig für unser Verhältnis zum Judentum.

Wie gehen wir nun mit diesen alten Texten in der Auslegung um?

Viele, uns absurd vorkommende Gesetze, sind in ihrem zeitgeschichtlichen Kontext einmal sinnvoll gewesen. Durch historisch-kritische Exegese kann der ursprüngliche Sinn oft noch erschlossen und verstanden werden. So behalten auch diese Texte ihre Würde und sollten nicht in satirischer Weise verwürstet werden.

Nichtchristen, die dieses Pamphlet lesen, können doch eigentlich nur zu dem Schluss kommen, dass in der Bibel nur Blödsinn steht. Diese Levitikusstellen sind für Fundamentalisten keine Hauptargumente. Sie unterscheiden im 1. Testament zwischen Kult- und Ethikgesetzen, und zählen die antihomosexuellen zu letzteren, die ihrer Meinung nach noch gültig sind.

Viel wichtiger als der Streit um diese Gesetze ist die Auseinandersetzung mit dem biblischen Menschenbild wie in Gen.2ff von Fundamentalisten wie von Theologen der Grosskirchen ins Feld geführt wird. Hier findet sich die fundamentale Aussage, dass der Mensch nur im Gegenüber von Mann und Frau ein wirklicher Mensch ist. Mit diesem Dogma wird allen Schwulen und Lesben die Menschenwürde abgesprochen. Darum gilt es zu kämpfen.

Udo Kelch

(pensionierter evangelischer Pfarrer aus Berlin,
einer der Pioniere von
„Homosexuelle und Kirche“ in Deutschland)

Verbunden übers „Web“ oder „Internet(tes)“

In den letzten Monaten häufen sich die BesucherInnen auf unserer Site, natürlich sind die meisten nicht brennend an unseren Texten interessiert, doch einige nehmen sich die Zeit und studieren unser Angebot. Andere kommen über eine Suchmaschine herein, sehen, wo sie gelandet sind und ergreifen umgehend die Flucht. Dann gibt es Leute, die etwas ins Gästebuch oder ins Forum schreiben, manchmal sogar etwas Nettes.

In den letzten Wochen sind einige Neuerungen eingeführt worden, so eine verbesserte Darstellung



der Texte (kleinere Zeilenbreiten), eine Möglichkeit, die aktuelle Seite jemand anderem weiter zu empfehlen, oder direkt bei **amazon.de** Bücher (und mehr) zu bestellen. Warum diese Verbindung? Für manche Leute ist es nicht gerade einfach, in eine Buchhandlung zu gehen und „gewisse“ Bücher zu verlangen („*Tinäääää, was kostet denn «Coming out leicht gemacht»???*“¹⁴).

Da drängt sich das Bestellen übers Internet direkt auf. Dazu kommt, dass amazon.de ein Partnerprogramm kennt, das es sehr einfach macht, einen Link direkt auf ein bestimmtes Medium zeigen zu lassen. Schaut Euch das einmal an: http://www.lsbk.ch/seiten/literatur_tipps.asp

Etwas will ich aber nicht verheimlichen: Wenn Ihr über unsere Site zu amazon.de geht (einfach auf der Literaturseite das obige Icon anklicken) und dann etwas bestellt, profitiert die LSBK auch davon, denn 5 bis 15% der Summe wird uns dann gutgeschrieben. Das Gleiche



gilt, wenn Ihr ein von uns vorgestelltes Buch bestellt, in dem Ihr das Bestell-Icon anklickt. Genial oder?

Seit dem letzten Querkreuz sind neue Texte hinzugekommen:

Seine Liebe zu verleugnen, heisst Gott zu verleugnen Studienarbeit von Brigitte Hauser, Uni Basel 1996, zum Thema „Kirchliche Segensfeiern für gleichgeschlechtliche Paare“

<http://www.lsbk.ch/articles/Segensfeiern.asp>

Von Gerechtigkeit und der Fülle des Lebens Matthias Mettner und Walter Pfister im „Boldern Bericht“ Nr. 81, Dezember 1991

http://www.lsbk.ch/articles/von_gerechtigkeit.asp

Heterosexuelle Liebe Was über Heterosexualität in der Bibel steht - und was nicht in ihr steht ;-)

http://www.lsbk.ch/articles/heterosexuelle_liebe.asp

Und überhaupt, es lohnt sich, immer wieder in der Linkliste zu stöbern:

<http://www.lsbk.ch/seiten/linkliste.asp>

Urs Gr.

Impressum

QUERKREUZ ist der Rundbrief der Lesbischen und Schwulen Basiskirche Basel.

Postadresse:

LSBK
c/o Offene Kirche Elisabethen
Elisabethenstrasse 10
4051 Basel
Mail: Info@lsbk.ch
Internet: www.lsbk.ch

Präsident:

Ewald Merkelbach
Mittlere Strasse 41
4056 Basel
Tel.: 061/261 38 38
Mail: argos@balcab.ch

¹⁴ Erinnert Ihr Euch noch an den Fernsehspot der Deutschen Aidshilfe mit Hella von Sinnen?

Zu guter Letzt

Verbunden im Gebet

Guter Gott

Wir bringen vor dich unsere Unwissenheit:
Das Leben ist bunter, vielgestaltiger, als wir vermeinen
Die Schöpfung nicht nach unserem kleinen Bild
Der Farben sind viel mehr, als wir zu ahnen wagen
und Horizonte weiter als unser enger Blick.

Guter Gott

Wir legen vor dich hin unsere Ängste:
Das Fremde lässt uns selber schwächer scheinen
Das andere gefährdet das Vertrauen zu uns selbst
Als brauchten wir Bestätigung durch einen Spiegel
Der Kraft uns schenkt und Sicherheit verleiht.

Guter Gott

Wir klagen dir unsere Unbedachtsamkeit:
Der Schwulenzwitz kursiert und lädt zum Lachen ein
Die Lesben sind in unserer Fantasie nicht wirklich Frauen
Die Rede von Ehe und Familie grenzt jene aus
Die mitten unter uns - meist unerkannt - andere Lebensformen wählen.

Guter Gott

Wir werfen vor dich hin unsere Wut:
Sie kommt von jenen Tausenden von Jahren
In denen Tod und Marter drohten - die Kirchen waren mit dabei
Sie kommt von jenen vielen Schrecksekunden
Ob jetzt die Eltern alles wissen und es der Chef erfahren hat.

Guter Gott

Wir treten vor dich hin mit unserer Stärke:
Wir sind gewiss dass du nichts schufst das nicht in deinem Sinne wäre
Und Glauben an den Exodus - den Weg ins freie offene Land
Wir sind gewillt Farbe zu bekennen wo da ein Schweigen herrscht
Und Recht zu fordern das die Minderheiten schützt.

Guter Gott

Wir singen zu dir unsere Hoffnung
Dass es gelingen kann für jede und für jeden:
Das Leben und sein größter Schatz das Lieben
Dass wie bei Noah nach der großen Flut
Ein Bogen von Licht jedem Geschöpf eine Zukunft weist
HuG Wien: Mit Lust und Liebe. Homosexuell leben. 1998

Möge dann und wann...

Möge dann und wann
deine Seele aufleuchten
im Festkleid der Freude.

Möge dann und wann
deine Last leicht werden
und dein Schritt beschwingt wie im Tanz.

Möge dann und wann
ein Lied aufsteigen
vom Grunde deines Herzens,
das Leben zu grüssen
wie die Amsel den Morgen.

Möge dann und wann
der Himmel über deine Schwelle treten